



*Happy together – mother and child*

mit Einbeziehung der Orbitaregion auf Phu Quoc operiert, vor drei Jahren dann neuerlich im Bereich des Augenlides. Eine weitere erforderliche Korrektur wurde dann in 2004 unsererseits abgelehnt, da keine

Gewähr für die Bereitstellung von sicher HIV-freiem Blut gegeben werden konnte. Mit Hilfe des Engagements vieler Beteiligten, u.a. der Organisation „Luftfahrt ohne Grenzen“, die für den Transport aufkam, wurde die Patientin dann im November 2005 im Karl-Olga-Krankenhaus in Stuttgart nochmals von uns operiert. Die präoperativ angefertigten NMR-Aufnahmen zeigten dabei die Speisung des Hämangioms auch über die A. opthalmica. Das jetzt erreichte OP-Ergebnis ist also als durchaus befriedigend anzusehen, eine eventuell mögliche, weitere Korrektur im Bereich des Augenlides könnte in

2006 in Phu Quoc erfolgen. Als erfreuliche Begleiterscheinung dieses Engagements wurde Herrn Dr. Du Nguyen Phu seitens des Krankenhauspersonals noch eine Spende in Höhe von 400,00 Euro überreicht, welche zur Anschaffung eines Pulsoxymeters für das Interplast-Team genutzt wurde. Insgesamt also ergeben sich einige recht günstige Zukunftsperspektiven für mögliche Interplast-Einsätze in Indochina. Hierüber wird im Rahmen der Jahrestagung im März 2006 konkreter zu berichten sein.

*Horst Aschoff, Lübeck*

## ***Interplast – Einsatz in Tomsk, Sibirien vom 15.09.2005 bis 27.09.2005***

### **Teilnehmer:**

**Dr. Paul J. Edelmann, Frankfurt**

Sr. Ute Opitz, Frankfurt

Noemi Gonzales-Munoz,  
Ärztin aus Berlin

Der Abflug von Frankfurt nach Moskau erfolgte am 15. 09. 2005, von dort ging es mit einer Tupolew 154 nach Tomsk weiter. Wir kamen am 16. 09. 2005 um 6:15h an und wurden von Herrn Prof. Baitinger und seinem Team abgeholt.

Am 17. 09. wurden 58 Patienten im Alter von 1 bis 16 Jahren vom Team Prof. Baitinger und uns untersucht. 24 dieser Patienten sollten von uns in den kommenden Tagen operativ behandelt werden – 3 Patienten pro Tag.

Wir führten folgende 42 Operationen zwischen Sonntag, 18.09. und Sonntag, 25.09. an den jungen Patienten durch:

- 5 Gaumenspalten
- 4 Gaumenfisteln nach operativ versorgten Gaumenspalten
- 3 Maxillar Fisteln nach operativ versorgten Lippen-Gaumen-Spalten
- 1 bilaterale Lippenspalte
- 1 unilaterale Lippenspalte



- 6 Sekundärnasen nach operativ versorgten unilateralen Spaltlippen, davon 4 mit Maxillar Augmentation mittels Ohrknorpel
- 2 Otoplastiken
- 1 Otosynthese wegen Microtia mittleres Rippenknorpel
- 1 Reposition eines Ohrmuschelknorpels nach Microtia Korrektur mittels Rippenknorpel
- 1 Lippenkorrektur nach operativ versorgter Lippenspalte
- 2 Lidphimosen Korrekturen
- 2 Nasenaugmentationen mittels Rippenknorpel bei Nasenhypoplasie
- 2 Hauttumor Exzisionen
- 3 Hauttransplantationen nach Verbrennungen im Gesicht
- 2 Korrekturen von Narbenkontrakturen mittels Z-Plastiken
- 1 Korrektur von Narbenkontraktur mittels Lappenplastik
- 2 Tumorexzisionen im Gesicht

Die Abteilung von Herrn Prof. Baitinger ist hauptsächlich auf Trauma von Händen und Füßen spezialisiert. Seit einigen Jahren werden hier auch pro Jahr ca. 40 Kinder mit Lippen-Gaumen-Spalten operiert. Bisher wurden diese Operationen von der Organisation „Smile“



durchgeführt. Herr Prof. Baitinger war mit diesen Teams sehr unglücklich, da sich postoperativ regelmäßig massive Komplikationen einstellen. Aus diesem Grund wandte er sich an Interplast Germany.

Die Ausstattung des Operationssaales des Gebietskrankenhauses Tomsk ist als spartanisch zu bezeichnen. So war ich froh, dass ich mein Instrumentarium mitgebracht und wir ausreichend Nahtmaterial im Gepäck hatten. Der Narkosearzt

war fachlich sehr gut, sämtliche Narkosen wurden mit Halothan und Fentanyl durchgeführt.

Wie ich erfuhr gibt es in Russland keine Facharztbezeichnungen. Ein Assistenzarzt verdient 2000 Rubel im Monat. Wir sprechen hier von umgerechnet 60,- Euro! Die russischen Kollegen waren überaus freundlich und interessiert. Viele junge Kollegen und Studenten sprechen deutsch. Während den Operationen sammelten sich ständig bis zu 10 „Zuschauer“ um uns herum.





Die Atmosphäre im Gebietskrankenhaus Tomsk, welches über 1000 Betten verfügt, ist mehr als gespenstisch. Die ewig langen, kalten und menschenleeren Flure verleihen einem da Gefühl, Statist in einem Spionagefilm der 70iger Jahre zu sein. Man erwartet unentwegt, dass sich plötzlich eine der zahlreichen Türen öffnet, man in einen gekachelten leeren Raum ge-

zerrt und einer Gehirnwäsche unterzogen wird.

Die Stadt Tomsk ist eine Universitätsstadt mit 6 Universitäten und sieht sich selbst gerne als das Cambridge Sibiriens. Tomsk war während der Sowjet Zeit eine „geschlossene“ Stadt, d.h. kein Ausländer durfte hier her, selbst Einheimische durften weder heraus noch herein, da in Tomsk Militär-

und Weltraumforschung betrieben wurde. Ebenso war hier Militärindustrie angesiedelt. Ungefähr 20 km entfernt von Tomsk steht ein schneller Brüter zwecks Plutoniumherstellung.

Am 17.09. und am 26.09. wurden wir von den lokalen TV-Sendern begleitet und u.a. über den Zweck unserer Mission interviewt. Am 26.09. wurden wir dem Ministerpräsidenten der Region Tomsk, Herrn Kress vorgestellt.

Am Abend genossen wir im wahrsten Sinne des Wortes eine Führung der örtlichen Bierbrauerei. Interessant war hier zu erfahren, dass die komplette Brauanlage hauptsächlich aus Deutschland stammt und die Zutaten wie Hefe, Hopfen und Brauereigerste aus Deutschland importiert werden. Das Bier ist überraschend schmackhaft, ein halber Liter kostet ca. Euro 0,30.

Herr Prof. Baitinger zeigte sich überaus dankbar für die Hilfe von Interplast Germany und hofft auf weitere Einsätze in seinem Haus. Die Patienten werden nach unserer Abreise von Herrn Prof. Baitin-



ger und seinem Team gewissenhaft und professionell betreut, so dass wir Gewissheit haben, dass unsere Arbeit auch fruchtet.

Leider konnten wir auf Grund des extrem kurzfristigen Aufrufs von nur 4 Wochen vor Einsatzbeginn keinen weiteren Operateur finden, so dass die meisten Patienten wieder nach Hause geschickt werden mussten. Ich würde mich freuen, wenn ein weiterer Einsatz zustande kommen könnte. Ich bin dabei!

*Paul J. Edelmann, Frankfurt/M.*



## *Interplasteinsatz Khandwa/Indien Januar 2005*



Wo liegt eigentlich Khandwa? Auf Vermittlung von Gertrud Kuhn aus Bad Kreuznach lag seit längerem eine Anfrage von Bischof Leo Cornelio der dortigen Diözese vor und die Lokalisation dieses Einsatzortes stand zuerst auf der to – do – Liste. Khandwa ist eine typisch indische Stadt, mitten im ländlichen Nirgendwo von Madhya Pradesh. M.P. wiederum gehört neben Uttar Pradesh und Bihar zu den so genannten „sick states“, den am wenigsten entwickelten und auch ärmsten Bundesstaaten in Indien. Hier nun sollte erstmalig ein Interplasteinsatz durchgeführt werden. Nach der ersten Kontaktaufnahme wurde ein „internationales“ Team zusammen gestellt: Charles Viva aus England, Lei Li aus China, Jörg Rössler aus Dresden sowie Heike Pfeifer, Swantje Blümel, Ulrike Tzschacksch, Dörte Kletzien aus Berlin und Jens Hennicke aus Buch-